

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

In Wahljahren werden immer wieder jene Themen lanciert, mit denen man sich meint profilieren zu können – Drogenpolitik beispielsweise. Man macht Umfragen unter den NationalrätInnen (Haben Sie schon einmal gekifft?) und erwartet, dass sie sich vor ihrer Wiederwahl als «GesetzesbrecherInnen» outen... Drogen werden auch Thema der Herbstsession sein, wenn über die Revision des Betäubungsmittelgesetzes (BtmG) diskutiert wird. Wie differenziert die nationalrätliche Debatte ausfallen wird bleibt abzuwarten.

Differenzierungen bieten die Artikel in der vorliegenden Nummer der Roten Revue: Christine Goll greift die Frage einer liberalen Drogenpolitik auf und setzt Kriterien einer linken Drogenpolitik, nämlich Entkriminalisierung des Konsums und umfassende Prävention, fest. Andre Seidenberg, Pionier der legalen Drogenabgabeprogramme und profunder Kenner der Situation der Drogenabhängigen, stellt fest, dass «die gesellschaftlich bedingten Umstände die Hauptrisiken des illegalen Drogenkonsums erzeugen» und unterscheidet – für die Politik hoffentlich richtungweisend – zwischen Risiken der Substanzwirkung und jenen der Konsumformen bzw. -umstände. «Kiffen ist nicht banal!», schreibt Ruth-Gaby Vermot und zeigt auf, dass Cannabiskonsum weder verharmlost noch verteufelt werden darf und entsprechend eine Drogenpolitik diese Balance zu berücksichtigen hat; das nun zu beratende Betäubungsmittelgesetz würde dies bieten.

Drogen wachsen nicht auf Bäumen! Drogen werden vor allem in der Dritten Welt (Lateinamerika, Ferner Osten) angebaut – und im internationalen Markt vertrieben. Jede nationale Drogenpolitik ist zwangsläufig in einem internationalen Handel und in eine US-diktierten Repression eingebunden. Den Blick in den Süden bietet Stephan Suhrer.

Das «Kiffen» hat auch Philosophen (beispielsweise Walter Benjamin) und Schriftsteller (Friedrich Glauser) angeregt und durch Rock-Stars wie Mick Jagger Kultstatus erhalten – bewusstseinsweiternd wirke es, sagt man. In einem heute noch lesenswerten Text aus der Zeit vor der Prohibition beschreibt Friedrich Glauser seine Erfahrungen mit dem Kif.

Die Redaktion